

Ausflugstipp Nr.: A15

Wald ohne Grenzen Die Sierra Espuña in der Region Murcia

Es ist noch früh am Morgen, die Vögel zwitschern in den Bäumen und die Sonne schickt ihre ersten wärmenden Strahlen. Auf der Terrasse des Hotels schnüren einige Wanderer ihre Stiefel, schultern ihren Rucksack und nehmen Kurs durch den Klostergarten in Richtung Berge.

Die Glocken der Wallfahrtskirche läuten zum Gebet, der Küster öffnet die großen hölzernen Tore und die ersten Besucher kommen.

Die Besucher kommen, um sich diese einzigartige Mudéjar - Wallfahrtskirche anzuschauen, die über und über mit Fresken aus dem 17. Jahrhundert geschmückt ist. Sie liegt, nebst angegliedertem Hotel in herrlicher Berglandschaft und ist umgeben von einem gepflegten Klostergarten. Im Rücken dieser wunderschönen Anlage erhebt sich auf einem Hügel eine monumentale Christusfigur, zu der ein halbstündiger Kreuzweg hinführt und von der man eine wunderschöne Aussicht auf eine faszinierende Bergwelt genießt.

Diese Idylle finden Sie im Monasterio de Santa Eulalia, 2 km vom mittelalterlichen Städtchen Aledo und 10 Kilometer von der Töpferstadt Totana entfernt.

Das Monasterio liegt am westlichen Eingang zur Sierra Espuña, der grünen Lunge Murcias. Man könnte den Gebirgsstock ebenso auch über Alhama de Murcia, Lorca und Pliego erreichen. Das 18.000 Hektar große Gebirge, das Teil der Betischen Kordilleren ist, erstreckt sich zwischen den Tälern der Flüsse Guadalentín und Pliego und wurde 1978 zum Naturpark erklärt. Die höchste Erhebung ist der 1583 m hohe Morrón de Espuña, den man von diesem Monasterio aus gut sehen kann. Er ist nur einer der 18 Gipfel mit einer Höhe über 1000 Metern in der Espuña - ein wahres Paradies für Naturliebhaber, Spaziergänger, Wanderer und Bergsteiger. Denn die ungewöhnliche und eindrucksvolle Geländeform mit wasserreichen Tälern, tiefen Schluchten, schattigen Waldwegen und aussichtsreichen Berggipfeln beeindruckt immer wieder aufs Neue.

Haben Sie schon einmal etwas vom „Estrecho de Agualeja“ gehört? Es ist eine der geologisch interessantesten Ecken der Region Murcia, befindet sich hier ganz in der Nähe und ist unbedingt einen Abstecher wert. Man erreicht das Kulturgut, wenn man nach dem Kreiseln bei Aledo die C 9 in Richtung Lorca nimmt und nach ca. 2 – 3 km links abbiegt (Abzweigung markiert!). Man findet dort einen Parkplatz, einen Mirador und einen wirklich hübschen Weg in diese mit Stalaktiten verzierte Schlucht.

Um nun den Gebirgsstock zu ergründen, bietet sich die Bergstraße an, die direkt ins Herz des Naturparks führt und sich in Serpentina auf den Collado de Bermejo hochschraubt. Hier in 1200 Meter Höhe genießen Sie einen herrlichen Blick über die begrünte, idyllische Schlucht des Rios Espuña, durch welche übrigens auch ein schöner Wanderweg führt.

Nun bietet es sich an, auf der Bergstraße EVA 13 zum höchst befahrbaren Punkt der Espuña zu fahren, nämlich zum Collado Mangueta, am Fuße des Morrón Espuña in 1355 Meter Höhe. Hier finden Sie einen großen Parkplatz und von hier aus können Sie sich in zwei verschiedene Richtungen auf eine beschilderte Entdeckungsreise zu historischen und kulturellen Überbleibseln in Form von Schneebrunnen begeben.

Etliche der 25 existierenden und über 400 Jahre alten Schneebrunnen sind noch recht gut erhalten. Bedauerlicherweise stürzt so nach und nach mal eine Kuppel ein, aber in ihrer Gesamtheit bieten Sie einen eindrucksvollen Anblick. Damals als die Winter noch

schneereich waren, wurden diese Schneebrunnen in mühevoller Arbeit befüllt und um das Eis besser konservieren zu können, von außen noch mit Gräsern und Sträuchern abgedeckt. Nachts transportierte man mit Lasttieren die in Decken und Säcke gehüllten Eisblöcke in die Städte. Dieser Handel entwickelte sich zu einem lukrativen Geschäft und endete erst mit der Erfindung der Kühlschränke. Und immer werden Sie in der Nähe der Schneebrunnen noch Reste der Arbeiterhäuser entdecken...faszinierende Zeugen einer längst vergangenen Zeit.

Auch können Sie hier mit ziemlicher Sicherheit Herden von Mufflons (iberische Steinböcke), die man im Jahre 1970 hier eingesetzt hat, vor Ihre Kamera bekommen. Sie passten sich perfekt den Gegebenheiten an und im Jahre 1990 zählte man etwa 2000 Exemplare. Leider reduzierte sich der Bestand nach einer Epidemie auf etwa 150 Stück, heute hat sich die Zahl wieder erhöht und sie haben sich sogar in den umliegenden Gebirgszügen ausgebreitet. Wenn Sie wanderfreudig sind, bieten sich von hier oben auch schöne Routen zu den höchsten Gipfeln des Gebirgsstockes an (siehe auch Wanderbuch „Mar Menor und Sierra Espuña“ vom CBN – Verlag).

Um nun die weiteren Sehenswürdigkeiten der Espuña zu erforschen, fahren Sie wieder hinab zum Collado Bermejo und dann links abwärts. Zu Ihrer Linken erhebt sich majestätisch der Morrón de Alhama und rechts blicken Sie über das Tal des Rios Espuña zum mächtigen Peña Apartada. Und immer wieder werden Sie den Wald bewundern... Wald, Wald, so weit das Auge reicht. Aber das war nicht immer so.

In früheren Zeiten, als das Umweltbewusstsein noch nicht so ausgeprägt war, ging man recht sorglos mit dem Wald um. Man benötigte Brennholz, Holz für den Schiff- und Hausbau und bediente sich einfach da, wo es viele Bäume gab. Auf diese Weise wurde die Espuña nach und nach abgeholzt und wäre fast zur Wüste geworden, wenn nicht eine große Überschwemmung und Überflutung der Flussauen im 19. Jahrhundert die Verantwortlichen zum Nachdenken über die zunehmende Erosion angeregt hätte. Glücklicherweise nahm sich der Forstingenieur Ricardo Codornú der Sache an und pflanzte eine Unzahl kleiner Bäumchen an, mit denen er es schaffte, aus einem abgeholzten Gebirgsstock eine grüne Oase entstehen zu lassen – ein einmaliges Projekt in Spanien! Eine harte Arbeit, denn in den höheren Lagen gab es noch keine Straßen und die Arbeiter mussten anfangs oftmals mehrere Tage im freien Gelände übernachten. Die gesamte Aufforstung des Gebirgsstocks dauerte insgesamt 12 Jahre, dabei entstanden nach und nach etliche Forsthäuser, denn die dauernde Pflege und Nachforstung ist auch heute noch ein großes Anliegen. Heutzutage sieht man eine große Gefahr auch in Waldbränden, weshalb man Feuerschneisen geschlagen und Feuerwachen errichtet hat.

Diesem rührigen Forstingenieur Codornú hat man mit der Namensgebung des Informationszentrums, welches sich im Herzen der Espuña befindet, ein bleibendes Denkmal gesetzt. In diesem „Centro de Visitantes Ricardo Codornú“ beantwortet eine freundliche Señorita all Ihre Fragen, gibt Ihnen Informationsmaterial und freut sich, wenn Sie sich ein wenig Zeit nehmen, die naturgetreuen und interessanten Darstellungen über die Sierra, Fauna und Flora zu besichtigen.

Zur Erfrischung lädt nun ganz in der Nähe das Waldgasthaus Fuente del Hilo ein, wo Sie sich an herzigen Wildschweinfamilien erfreuen können, die hier friedlich und in freier Natur auf Futter-Nachschub warten.

Von diesen urigen Waldgasthäusern gibt es noch zwei weitere, die alle gut beschildert mit dem Fahrzeug zu erreichen sind (auf Öffnungszeiten achten!).

Sehr schön gelegen und ganz in der Nähe finden Sie das Gasthaus „La Perdiz“, (beschilderte Anfahrt) wo man in malerischer Umgebung recht gut essen kann. Diesem Gasthaus ist eine rustikale Unterkunft angegliedert, die gern von Kletterern aller Herren Länder benutzt wird,

die in den nahen Leyva – Wänden ihr Kletterglück versuchen. Denn diese vertikal aufragenden Leyva – Südwände sind bei Klettern in ganz Südeuropa beliebt und an den Wochenenden stark frequentiert.

Aber nicht nur Kletterwände und Gipfel locken, auch die mit Pappeln, Oleander, Ulmen, Birken und Weiden begrünten Flusstäler üben einen ganz besonderen Reiz aus. Auf diesen idyllischen Strecken, die ruhig, aber dennoch erfüllt sind von vielen Lauten, kann man den Duft von Waldboden und Holz intensiv genießen. Wildschweinspuren lassen sich beobachten und Eichhörnchen springen von Ast zu Ast. Und mit etwas Glück werden Sie immer wieder Mufflons entdecken.

Um die Zeit der Muße zu verlängern, würde sich eine Übernachtung im Hotel Monasterio de Santa Eulalia oder einem der hübschen Holzhäuser des Campingplatzes im Bergdorf El Berro anbieten.

Verabschieden Sie sich aus der Espuña mit einem Besuch der unwirklichsten Gegenden überhaupt. Schauen Sie sich die in der Nähe von Alhama de Murcia liegenden Barrancos de Gebas an und fühlen Sie sich ein bisschen wie auf dem Mond. Durch Erosion entstanden, hat sich eine spektakuläre 2200 Hektar große „Mondlandschaft“ mit Barrancos, Wasserlöchern und Seen gebildet – sogenannte bad lands. Eine überaus sehenswerte und geologisch interessante Landschaft, die im ersten Moment total fasziniert, dann aber bald eine Sehnsucht nach dem lieblichen Grün der Wälder und den bunten Blumen in der Sierra Espuña weckt.

Anreise: Ausgangsorte in die Espuña sind von der Küste aus die Städte Alhama de Murcia und Totana, die beide an der Autobahn Murcia - Andalucía liegen.

Einige Telefonnummern:

Centro de Visitantes: 968 431 430 montags geschlossen

Camping el Berro: 968 668 038

Hotel Santa Eulalia: 968 487 004

Ermita de Santa Eulalia : geöffnet Winter 10 – 14, 16 – 18 Uhr
Sommer 10 – 14, 17 – 20 Uhr.

Waldgasthäuser: (Stand Sommer 2013)

Fuente del Hilo: 968 439 223 Mo. u. Di. Ruhetag

La Perdiz: 968 431 060 Mi. u. Do. Ruhetag

Los Donceles: 659 241 011 Di. u. Mi. Ruhetag